

MODERN

Annie Lennox Let your voice be heard

Was ist es, was uns an einer Stimme gefällt, uns in ihren Bann zieht, uns ergreift und bewegt? Was macht eine Stimme unverkennbar und unvergesslich?

Was auch immer es ist, Annie Lennox besitzt eine dieser einzigartigen Stimmen. Sie hat dieses warme, dunkle Timbre, das sich sanft auf unsere Gehörgänge legt wie Honig aufs Brot. Mehrfach wurde sie als „die größte weiße lebende Soulstimme“ bezeichnet. Seit über einem Vierteljahrhundert nutzt Annie Lennox diese Stimme nun schon. Aber nicht nur um zu singen, sondern vor allem um die Welt zu verbessern.

Als Ann Lennox kommt sie am ersten Weihnachtsfeiertag 1954 im schottischen Aberdeen zur Welt. Bereits in jungen Jahren spielt sie Klavier, Flöte, singt im Chor und tanzt. Mit 17 geht sie nach London und studiert an der Royal Academy of Music klassische Musik. Kurz vor dem Examen wirft sie das Handtuch. Sie ist unzufrieden mit der Richtung, in die ihr Leben geht. Diverse Jobs folgen. Immer wieder versucht sie es als Sängerin, einmal sogar als Kabarettistin. Doch Anerkennung und Erfolg lassen lange auf sich warten. Annie arbeitet mal in einem Buchladen, mal als Kellnerin in einem Restaurant. Dort trifft sie schließlich auf Dave Stewart, der ihr, anstatt etwas zu bestellen, einen Heiratsantrag macht. Eine Hochzeit findet daraufhin zwar nicht statt, aber die beiden werden ein Liebespaar und beginnen gemeinsam Musik zu machen. Zuerst in der mäßig erfolgreichen Band The Tourists, danach mit einem neuen Bandprojekt: The Eurythmics. Sie werden zu einem *der* Acts der 80er-Jahre. Der große Erfolg kommt aber auch hier nicht über Nacht. Erst 1983 mit ihrem zweiten Album und dem gleichnamigen Titelsong „Sweet Dreams (Are Made Of This)“ gelingt der internationale Durchbruch. Zu diesem Zeitpunkt sind Annie und Dave kein Paar mehr. Annie lernt den Hare Krishna-Mönch Radha Raman kennen und ist fasziniert von dessen Persönlichkeit und Spiritualität. Sie heiraten 1984, doch die Ehe hält nur ein Jahr. Auf einer Japan-Tournee 1988 verliebt sie sich schließlich in den israelischen Filmemacher Uri Fruchtmann, der dort eine Dokumentation über die Band dreht. Mit ihm wird vieles anders. War Annies Leben bis dato von ihrer Karriere dominiert, steht nun das Privatleben im Vordergrund. Als 1990 auch die musikalische Zusammenarbeit mit Dave Stewart endet, nimmt Annie eine Auszeit. Schon bald darauf bekommt sie ihre erste Tochter Lola.

Mit dem Fokus auf das Familienleben nimmt auch ihr soziales Engagement zu. Sie unterstützt Greenpeace und zahlreiche karitative Einrichtungen wie Oxfam und die Organisation Shelter, die sich um Obdachlose kümmert.

„Diese Themen erregen meine Aufmerksamkeit, da sie mir zu Herzen gehen, und ich möchte, wo es nur geht, einen Beitrag leisten. Ich finde es jedoch wichtig, dass in allen möglichen Bereichen mehr öffentlich und aktiv unternommen wird. Es gibt so vieles, was noch getan werden kann, wenn wir es nur wollen.“

1992 tritt sie mit ihrem ersten Soloalbum „Diva“ zurück ins Rampenlicht, nimmt sich aber auch weiterhin viel Zeit für ihre Familie. Tali, ihre zweite Tochter, wird 1993 geboren, erst zwei Jahre danach, 1995, erscheint ihr nächstes Album. Diesmal eine Sammlung von Coverversionen einiger ihrer Lieblingslieder, unter anderem von Procol Harum, The Temptations, Neil Young, The Clash und Bob Marley. Eine illustre Mischung, allerdings nicht verwunderlich, denn sie sagt selbst, dass es ihr musikalisch nicht vielfältig genug zugehen kann.

„Wenn es um Musik geht, bin ich wie ein Schwamm. Wenn ich mit ihr in Verbindung trete, geht das sehr tief. Als ich jung war, hat mich auch schon alles, was ich gehört habe, stark beeinflusst.“

Und sie hört viel. Zu ihren Liebessängern gehören neben Bob Marley auch Aretha Franklin, Dusty Springfield, Joni Mitchell, Stevie Wonder, Marvin Gaye, Smokey Robinson und Prince.

Ihr drittes Soloalbum „Bare“, mit dem sie zum allerersten Mal auf Solotour geht, erscheint nach acht weiteren Jahren. Dazwischen kommt es allerdings 1999 nach fast zehnjähriger Pause zu einer Reunion mit Dave Stewart und einer Wiedergeburt der Eurythmics. In dem Song „I Saved The World Today“ des Albums „Peace“ zeigt sich wiederum der zentrale Leitfaden in Annies Leben: Sie will nichts weniger als die Welt retten. Und so lässt sie weitere gute Taten folgen: Die Erlöse aus der anschließenden Welttournee gehen komplett an Greenpeace und Amnesty International.

2007 erschien ihre neue Platte „Songs Of Mass Destruction“ – ein etwas befremdlich wirkender Titel. Lieder wie „Dark Road“ oder „Lost“ finden sich darauf. Es sei ein recht düsteres Werk, so sagt sie selbst. Aber so ist nun mal ihr Blick auf die Welt. Eine Welt voller Armut, Ungerechtigkeit und Grausamkeit. Es gibt noch viel zu tun. Und so befindet sich mit „Sing“ auch ein eindringlicher Appell auf dem Album. Inspiriert von einer Gesangstruppe der südafrikanischen Organisation Treatment Action Campaign (TAC), die sich für die Behandlung HIV-kranker Menschen mit kostenlosen Medikamenten einsetzt, komponierte sie dieses Lied und schaffte es, sage und schreibe 23 Kolleginnen zu einem Beitrag zu bewegen. Darunter finden sich Superstars wie Madonna und Céline Dion, Soulsängerinnen wie Gladys Knight, Faith Hill und Joss Stone, die Portishead Sängerin Beth Gibbons, Weltmusikstar Angélique Kidjo oder Martha Wainwright, die Schwester von Rufus Wainwright.



Foto: Bryan Adams